Sächsische Zeitung
Samstag, 17.06.2017

Helfer in Blau

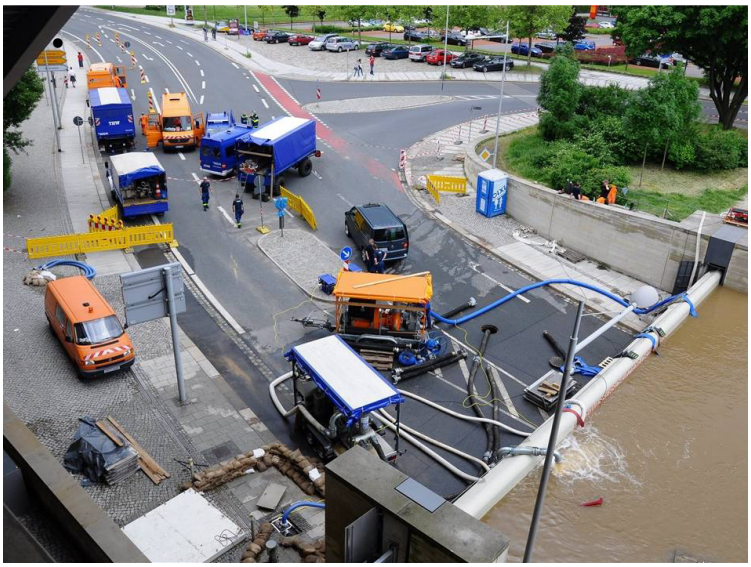
Im Fotoalbum des Zittauer THW haben sich seit der Gründung vor 25 Jahren viele Bilder angesammelt – nicht nur von Katastrophen.

Von Thomas Mielke

Die THW-Mitglieder üben zum Beispiel den sogenannten Leiterhebel, mit dem Menschen geborgen werden, wenn es anders nicht möglich ist.
© Ronald Szczuka

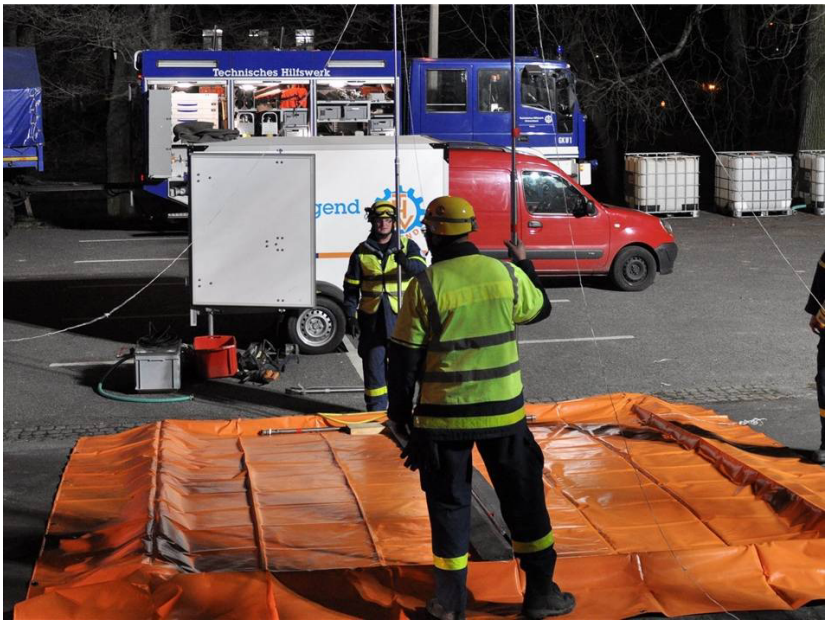
Zittau. Immer wenn es ganz schlimm kommt, sind die Männer und Frauen mit dem Schriftzug THW auf den Anzügen und ihre blauen Autos da. Bei Hochwassern, schweren Bränden und Unfällen, Stürmen, Schlammlawinen und anderen Katastrophen rücken sie aus und unterstützen die anderen Rettungskräfte. Der Zittauer Ortsverband des Technischen Hilfswerks hat das laut seines Chefs Roland Szczuka aus Oybin bisher rund 25-mal getan. Der erste große Einsatz war 2002 beim Elbehochwasser. Innerhalb von drei Wochen hätten die Zittauer in Freiberg, Flöha, Zeithain und Pirna rund 4400 Einsatzstunden geleistet, listet Szczuka, der seit der Gründung des Ortsverbands vor 25 Jahren dabei ist, auf. Beim Elbehochwasser 2006 haben sie Heidenau mit ihren Mega-Pumpen vor der Überflutung geschützt, denn die Zittauer gehören im THW zu den Fachleuten für Wasserschäden und Pumpen. Natürlich waren sie auch beim Neißehochwasser 2010 im Dauereinsatz, haben zum Beispiel Menschen evakuiert und die vollgelaufenen Stadtwerke leer gepumpt. Damals haben sie rund 100 THW-Helfer, die aus anderen Ortsverbänden zur Unterstützung angereist waren, koordiniert und geführt.

Aus dem Album des Zittauer THW



Die Zittauer Mitglieder des Technischen Hilfswerks spielen regelmäßig bei Übungen und in der Ausbildung spezielle Situationen durch, um im Ernstfall gewappnet zu sein. So einen Ernstfall gab es 2013: Da haben die THW-Leute dafür gesorgt, dass das Elbehochwasser nicht durch ein Schutztor nach Dresden dringt.

Die THW-Mitglieder üben zum Beispiel den sogenannten Leiterhebel, mit dem Menschen geborgen werden, wenn es anders nicht möglich ist.



Das Zittauer THW setzt auch eine Dekontaminationssperre im Fall von Tierseuchen ein. Im März haben sie den Einsatz an der Görlitzer Stadthalle wieder einmal geübt.

Im Juli 2014 haben sie in der Nähe des Jonsdorfer Nonnenfelsens probiert, wie man Verletzte abtransportiert.

Als sich 2014 eine Schlammlawine in die Zittauer Humboldt- und ihre Nebenstraßen ergoss und später hart wie Zement wurde, befreiten die THW-ler die Straßen von der Schlammkruste.

Mit ihrem technischen Geschick fiel es den Frauen und Männern leicht, 2001 für die Europawanderung eine kleine Brücke über die Neiße bei Rosenthal zu bauen.

2006 schützten die Zittauer Heidenau vor der Überflutung.

Die 33 aktiven Frauen und Männer, die alle ehrenamtlich tätig sind, sind auch bei anderen Anlässen gefragt. Sie geben mit ihrem Geschick Hilfe bei technischen Herausforderungen. So haben sie zum Beispiel die Sprengung von drei Schornsteinen in Olbersdorf und einem in Neusalza-Spremberg vorbereitet und abgesichert. Jedes Jahr bauen sie zum Bürgerfest am Dreiländerpunkt eine Brücke über die Neiße. Als die Kanzlerin 2007 zur Schengenraum-Erweiterung nach Zittau kam, hat das THW die internationalen Kamerateams mit Strom versorgt. Auch während der Flüchtlingskrise haben die Zittauer geholfen und Unterbringungen in Bischofswerda und Dresden mit aufgebaut.

Um so fit zu sein, braucht es regelmäßiges Training und Übungen sowie eine regelmäßige Ausbildung. Zudem muss die Technik inklusive der sechs Fahrzeuge gepflegt und das 2011 sanierte Gebäude im Armeegelände in Schuss gehalten werden. Rund 10 000 Stunden haben die Mitglieder dafür seit 2010 investiert, so Roland Szczuka. Und noch etwas ist ihnen gelungen: Sie haben ab 2013 wieder eine funktionierende Nachwuchstruppe mit derzeit 14 Mitgliedern aufgebaut. In diesem Jahr ist der Erste in den aktiven Dienst übernommen worden. Die nächsten folgen 2018 ...

Sie alle und einige Ehrengäste feiern heute bei einer Helferparty den 25. Geburtstag des Ortsverbandes, der am 12. Juni 1992 aus dem Görlitzer hervorging.

Mehr Informationen: www.thw-zittau.de